

3. Int. Moldova Maraphon Chisinau

Samstag, 4. Juni 2011

(MD) 2011

Start: 11:00 Uhr

„Wer sucht, der findet“, so könnte man diese Marathonreise bezeichnen.

Nun ganz so schwierig war das Suchen nach einem Marathon in Moldawien auch wieder nicht. Es scheint eher so zu sein, dass der Veranstalter des Marathons in Chisinau, der 600.000 Einwohner zählenden Hauptstadt von Moldova, mich gefunden hat.

Eine Internetseite zum Zweck der Anmeldung gibt es nicht, braucht es auch nicht. Dieser Lauf findet heuer zum 3. Mal im Rahmen des Internationalen Moldawischen 24h- und 12h-Laufs statt. Der Mann, der alles lenkt, heißt Rashid Burtiev. Er freut sich, dass ich komme und stellt mir nur eine Aufgabe: „Bring eine italienische Flagge mit!“ Er möchte, dass die Moldawischen Meisterschaften eine internationale Ausrichtung bekommen.

Am Flughafen werde ich schon erwartet, die Taxifahrer vor Ort verdienen dieses Mal nichts an mir. Treffpunkt ist bei Rashid, dort warten schon Hanno aus Deutschland und ein weiterer Laufkollege aus Japan. Es werden auch noch Läufer aus Weißrussland, Russland, Ukraine, Estland, Bulgarien und den USA am Event teilnehmen. Für Internationalität ist also gesorgt, dies wird auch mit viel Herzlichkeit bei der offiziellen Eröffnung deutlich. Obwohl diese Veranstaltung recht klein ist, ist der Organisator auf Ordnung und offiziellen Charakter bedacht.



Die Republik Moldova, wie es richtig heißt



Stillgestanden, Aufstellung für die Eröffnung!

Die Strecke wurde 3 Mal offiziell vermessen, es gibt einen Streckenchef, einen Rennchef, einen Arzt und eine Wettkampfrichterin. Rashid ist der Boss, aber die heimliche Chefin ist Marina. Die Managerin schwebt über allem, teilt ein, ist Sprecherin, pflegt die Pressekontakte und und und. Ich fühle mich bei dieser Ultramarathon-Familie trotz einiger Sprachschwierigkeiten wohl. Hier gibt es keinen Stress, die Herzlichkeit ist richtig zu



Der Judoka Vitalie, ein Läufer aus Italien und Marina, die heimliche Chefin, ihre Passion ist das Schifahren

spüren. Der Start zum ersten Lauf erfolgt mit 10:33 Uhr ein wenig später als geplant. Wen stört dies? Niemanden! Ungefähr 15 Ultras starten beim 24h-Lauf. Nachher ist die „Anmeldung“ zum Marathon offen und jeder nimmt sich die Startnummer, die übrigens aus Leinen ist, die ihm gefällt. Mein Start erfolgt um 11:00 Uhr. Gott sei Dank sind wir 6 Läufer, so dass dieser Marathon auch voll zählbar ist: Drei Frauen und drei Männer, somit ist die Moldawische Meisterschaft im Marathonlauf garantiert. Es sind 15 Runden in einer Pendelstrecke plus 195 m zu laufen. Nun lassen wir es loslaufen, die erste Runde ist praktisch eine Erkundungsrunde. Aufwärmen brauchen wir uns auch nicht, denn es wird sehr, sehr warm. Mein Ziel: Möglichst ruhig und schonend laufen und das Knie nicht übermäßig strapazieren, denn Dritter werde ich auf jeden Fall. Nach drei Runden ein Schreck: Marina hält mich auf! Was habe ich falsch gemacht? Bin ich disqualifiziert? Nein, zum ersten Mal muss ich während eines Marathons stehen bleiben und ein Interview vor laufender Kamera auf Englisch geben. Es trifft aber jeden, also beinahe ausgleichende Gerechtigkeit. Es gibt also wirklich nichts, was es nicht gibt! Die Runden werden unter der Hitze zäher und zäher, es geht aber allen gleich und siehe da, ich finishe als Gesamt-Zweiter. Lassen wir mal die Laufzeit außer acht, die ist nicht berauschend. Ist aber auch egal, denn wer kann schon von sich behaupten, einmal in Moldawien einen Marathon gelaufen zu sein? Wenige! Nach dem Marathon werde ich zu einem wahren Besuchermarathon eingeladen, jetzt kommt der angenehmere Teil des Marathonwochenendes. Ich werde überhäuft, ja beinahe erdrückt von der Gastfreundschaft, die mir die Eltern der am Marathon teilnehmenden Mädchen zuteil werden lassen. Ich soll mit ihnen zu Abend essen, ja sogar übernachten. Nun, ich kann mich nicht teilen und übernachtete zweimal bei Vitalie, einem fünfmaligen Veteranen-Weltmeister im Judo. Natürlich hätte ich auch noch mehrere Tage in der Republik Moldova bleiben können, ich wollte aber die Gastfreundschaft, die mir zuteil wurde, nicht überstrapazieren. Die ökonomische Situation in Moldawien wirkt noch recht mager, sie entwickelt sich aber langsam. Es bleibt zu hoffen, dass dabei die Herzlichkeit nicht verloren geht. Es wäre schade darum, wo es ja sonst in Europa manchmal recht kalt zugeht.



Ich habe die 42 km geschafft, Rashid hat die 12 Stunden noch vor sich, zum Glück bei besseren Temperaturen.



In Moldawien wird Gastfreundschaft sehr hoch gehalten



Für den 2. Gesamtplatz gibt es ein Diplom und eine zusätzliche Silbermedaille, so wie bei jeder anderen Siegerehrung auch.